Nr. 20 | Freitag, den 24. Januar 1896. | 8. Jahrgang.

General-Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 2706 Mk. 1,50 pro Quart. exkl. Bestellgeld.
Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.
Anzeigen-Annahmestellen:
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 37.
II. Stadt-Expedition: Zinksgartenstraße Nr. 13.
III. Stadt-Expedition: Leipzigerstraße Nr. 11 (Ecke Kl. Sandberg) und in sämmtlichen Filialen.
Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3–5 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
„Der Bauernfreund" und „Kikeriki am Saalestrande".

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich:
Rudolph Heine (Politik, Handel und Volkswirthschaft).
Wilhelm Teske (Lokales, Theater, Feuilleton 2c.)
Adolf Findeisen (Inseratentheil).
sämmtlich in Halle a. S.
Redaktion: Zinksgartenstraße Nr. 13, Erdgeschoß.
Sprechstunde: 4–5 Uhr Nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.
— Fernsprecher 312. —

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämmtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Seekreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Martinez Campos und sein Nachfolger.

* **Halle**, 23. Januar.

Zum Rücktritt des spanischen Marschalls Martinez Campos, der durch dessen vollständige Unfähigkeit, die Rebellion auf Kuba zu unterdrücken, veranlaßt wurde, liegen in der spanischen Presse verschiedene Mittheilungen vor, die das Schicksal des einst berühmten und siegreichen Heerführers geradezu tragisch erscheinen lassen. In Madrid behauptet man, Martinez Campos habe in letzter Zeit einen großen Theil seiner Zurechnungsfähigkeit eingebüßt. Der eklatante Mißerfolg seines ganzen Wirkens im gegenwärtigen Feldzuge bedeutet für ihn die Zertrümmerung des Ruhmes seiner Existenz und soll ihn schrecklich niedergedrückt haben. Man will in Spanien ferner wissen, daß Martinez Campos, der ruhmgekrönte Marschall, die mächtigste Persönlichkeit Spaniens, sich einer düsteren Verzweiflung hingebe und im Alkoholgenuß Betäubung suche. Vor einigen Wochen hatte die in Madrid erscheinende „Correspondencia" die Meldung gebracht, er nehme häufig in eigner Person Theil an den um die Hauptstadt stattfindenden Scharmützeln, und mehr als einmal sei seine Uniform von feindlichen Kugeln durchlöchert worden. Der Korrespondent des Blattes habe ihn darauf aufmerksam gemacht, daß er seine für die Sache Spaniens so werthvolle Person zu sehr bloßstelle, und der Marschall habe mit bitterem Lächeln geantwortet: „Wenn eine Kugel mich träfe, so wäre damit vielleicht ein großes Räthsel entschleiert und ein großes Problem seiner Lösung näher gebracht." Man denkt unwillkürlich an den unglücklichen General Margallo, der, wie erinnerlich, vor einigen Jahren in Melilla sich absichtlich von den feindlichen Kabylen tödten ließ.

Zum Nachfolger des Marschalls Martinez Campos ist bekanntlich General **Weyler** ernannt worden. General Weyler ist eigentlich ein Deutscher.

Der General Valeriano Weyler y Nicolau, Marquis von Tenerife, wie sein voller Name lautet, ist der Sohn eines naturalisirten Deutschen Ferdinand Weyler und einer Aragonesin Maria Nicolau. Im Alter von 13 Jahren trat Valeriano Weyler in die Infanterie-Schule zu Toledo als Zögling ein. Nach einigen Jahren bezog er die Spezialschule des Generalstabs und ging glänzend aus derselben als Lieutenant hervor. Zwei Jahre später rückte er zum Hauptmann auf und wurde auf sein Verlangen dem kubanischen Heere einverleibt. Als er in Havanna sich befand, brach die Revolution auf Santo Domingo aus. Weyler nahm Theil am Kampf gegen die Aufständischen, und in zahlreichen Treffen legte er solche Proben seiner Unerschrockenheit und Fachtüchtigkeit ab, daß er in rascher Reihenfolge zuerst zum Major, dann zum Oberstlieutenant, hierauf zum Obersten ernannt wurde. Nach Beendigung des Feldzugs kehrte er nach Cuba zurück, wo im Oktober 1868 der Lostrennungskrieg ausbrach. Weyler wurde zum Generalstabschef in dem vom Grafen von Balmaseda befehligten Operationsheere ernannt; er zeichnete sich wieder durch seine Tapferkeit und sein außerordentliches militärisches Talent aus und rückte 1871 zum Brigade-Befehlshaber auf. 1872 zeichnete er sich in dem blutigen Treffen bei Santa Rita aus, und im darauf folgenden Jahre leitete er die Kriegsoperationen im Departement Puerto Principe, wo es ihm gelang, den dort operirenden Cabecille Ignacio Agramonte gänzlich zu besiegen und die Gegend zu unterwerfen. Im Juli 1873 kehrte Weyler nach Spanien zurück; an der Unterdrückung des hier ausgebrochenen Bürgerkrieges nahm er mit vollem Erfolge Theil. Er wurde infolgedessen zunächst zum Feldmarschall, hierauf zum General-Capitain von Valenzia ernannt. Er befehligte sodann eine Division in Catalonien; als im December 1874 Martinez Campos in Sagunt Alfonso XII. zum König ausgerufen hatte, dankte Weyler ab. Im Juni 1869 wurde ihm der Befehl einer Division im Centrum anvertraut, und er trug zur glücklichen Beendigung des Carlistenkrieges Viel bei. 1878, also mit 39 Jahren, wurde Weyler zum General-Lieutenant und General-Capitain der Kanarischen Inseln ernannt. Fünf Jahre blieb Weyler dort. Am 5. November 1883 wurde er nach den Balearen geschickt; 1886 wurde er mit der Generaldirektion des Sanitätswesens und der Militärverwaltung betraut; dann wurde er als Statthalter nach den Philippinen beordert, wo er 3½ Jahre blieb. Zuletzt war Weyler General-Capitain des IV. Armeekorps in Barcelona. Weyler ist jetzt 56 Jahre alt, das ist fünf Jahre jünger als sein Vorgänger Martinez Campos.

Deutscher Reichstag.

21. Sitzung. 1½ Uhr Nachmittags.

☊ **Berlin**, 25. Januar.

Zur Berathung stehen die Anträge des Abg. **Bassermann** wegen Sicherung eines hypothekarischen Vorrechts für **Baulieferungen** und Bauarbeiten, sowie ein Antrag des Abg. **Liebermann von Sonnenberg**, welcher sich in derselben Richtung bewegt.

Abg. **Bassermann** (natlib.): Man hat mir vorgeworfen, diese Anträge seien im Hinblick auf die bevorstehende Berathung des bürgerlichen Gesetzbuches entbehrlich. Aber auch der unlautere Wettbewerb gehört in das Bereich des bürgerlichen Rechts und trotzdem soll er gegenwärtig durch ein Spezialgesetz bekämpft werden. Daß eine Sicherstellung der Bauhandwerker und Bauarbeiter nachgerade ein dringendes Bedürfniß ist, ist durch die Beschlüsse zahlreicher Fachvereinigungen und Fachkongresse, sowie auch durch Behörden anerkannt worden, ebenso auch im preußischen Abgeordneten- und Herrenhause. Der Bauschwindel hat eine solche Ausdehnung genommen, daß ihm entgegengetreten werden muß. Die gerichtliche Werthabschätzung der Liegenschaft müßte erfolgen einmal vor Beginn des Baues und sodann nach dem Bau. Die Differenz beider Schätzungen bildet den durch Handwerker und Arbeiter geschaffenen Mehrwerth. Auf den Bodenwerth vor Beginn des Baues haben die Arbeiter natürlich keinen Anspruch. Deshalb geht mir auch der Antrag Liebermann zu weit.

Abg. **Lotze** (Antisemit) empfiehlt den Antrag Liebermann, welcher den Forderungen der Bauhandwerker und Arbeiter ein Vorrecht vor allen anderen Forderungen geben will. Zur Genugthuung gereicht es mir, so bemerkt der Redner, hier mit den Nationalliberalen Hand in Hand zu gehen, die doch eigentlich alle die Schädigungen, welche durch die Gewerbefreiheit und die liberale Gesetzgebung verschuldet sind, mit verursacht haben. (Rufe: Sehr richtig!) Aber wie kann denn der Vorredner sagen, unser Antrag gehe zu weit! Eher geht er noch nicht weit genug. Eigentlich müßte festgesetzt werden, daß all' der Raub, der bisher an den Handwerkern verübt worden, zurückgegeben werden muß. Richtig wäre es, den Bauunternehmer als Kaufmann zu betrachten und ihn unter das Handelsgesetzbuch zu stellen.

Staatssekretär Dr. **Nieberding**: Wenn man die Vorredner allein hört, so könnte man glauben, die verbündeten Regierungen seien in dieser Frage unthätig gewesen. Das ist ein Irrthum. Die verbündeten Regierungen haben ja schon längst begonnen, in dieser Frage vorzugehen. Schon die erste Reichskommission für die Ausarbeitung des bürgerlichen Gesetzbuches hat mit dieser Sache sich befaßt. Deren Beschlüsse erfuhren aber bei der zweiten Lesung des Gesetzbuches eine scharfe Kritik und mußten wieder fallen gelassen werden. Auch nachher haben die Regierungen die Angelegenheit nicht ruhen lassen, sie erkennen auch an, daß es weiterer Statistiken über den Gegenstand nicht mehr bedarf. Mit dem zweiten Theile des Antrages Bessermann würden Sie den Handwerkern wahrscheinlich Steine statt Brod geben, diesen Theil bitte ich zu streichen. Am besten wird es sein, wenn Sie Ihrer Kommission freie Hand geben. Wenn alsdann die Kommission mit brauchbaren, realen Vorschlägen kommt, so werden wir dafür dankbar sein.

Abg. **von Stumm** (freikons.) empfiehlt Ablehnung des Antrages Liebermann und Annahme des Antrages Bessermann unter Streichung des zweiten Theiles.

Abg. **Rintelen** (Ctr.) verweist auf die schon früher vom Centrum beantragten Aenderungen der Konkursordnung. Schon damals hat das Centrum für die Bauhandwerker ein Absonderungsrecht vorgeschlagen. Die Bestellung einer Sicherheitshypothek allein genügt für die Bauhandwerker nicht. Mehrere frühere Anträge decken sich im Wesentlichen mit dem Antrage Bassermann.

Staatssekretär Dr. **Nieberding**: In Baden, Württemberg und Hessen wird ein Bedürfniß für ein solches Gesetz nicht anerkannt. Schädlich kann ein solches Gesetz in der That insofern wirken, als es die Hypotheken-Verhältnisse unsicher macht.

Abg. **Pachnicke** (freis.) meint ebenfalls, daß ein Bedürfniß in dem behaupteten Umfange nicht besteht. Auch muß doch an die Verantwortlichkeit der Bauhandwerker, an ihre eigene Schuld für ihre Verluste, appellirt werden. Mir sind Fälle bekannt, in welchen die Bauhandwerker trotz der allerschlechtesten Auskünfte über den Bauunternehmer Kredit gewährt haben. Die Handwerker lassen es an Umsicht fehlen. Durch die vorliegenden Anträge würde die Kreditbasis, der Glaube an das Grundbuch, total vernichtet und des Baugeschäfts würden sich dann die großen Baugesellschaften bemächtigen.

Abg. **v. Bennigsen** (natl.) stellt jetzt den Antrag, den Antrag Bassermann in seinem ersten Theile ohne kommissarische Berathung sofort anzunehmen.

Staatssekretär Dr. **Nieberding**: Der Vorredner hat wohl überhört, daß Arbeiten für einen solchen Gesetzentwurf schon im vollen Gange sind und daß der Abschluß der Arbeiten bisher nur durch die in der Sache selbst liegenden Schwierigkeiten verhindert worden ist. Will der Reichstag trotzdem nochmals eine solche allgemeine Aufforderung an die Regierung richten, dann wäre es doch erwünscht, wenn der Reichstag selbst durch seine Kommission mitarbeitete und Direktiven gäbe.

Abg. **v. Buchka** (kons.) erklärt, seine Freunde würden mit Rücksicht auf die Erklärungen des Staatssekretärs für die Kommissionsverweisung stimmen. Was die Gefährdung des Hypothekenkredits betreffe, so habe der Abg. Pachnicke in gewissem Sinne Recht, daher sei der Antrag Liebermann unannehmbar.

Abg. **Stadthagen** (Soz.) betont, seine Partei werde für die kommissarische Berathung stimmen, in der Hoffnung, daß die beiden Anträge Annahme finden. Geregelt müsse die Sache werden.

Abg. **Bassermann** zieht nunmehr den zweiten Theil seines Antrages zurück und verzichtet auf Kommissionsberathung.

Abg. **Beckh** (freis.) betont namentlich die Nothwendigkeit eines Schutzes auch der Material-Lieferanten, erklärt sich gegen den Antrag Liebermann, der zu völliger Kreditlosigkeit der Bauunternehmer führen würde und meint, auch der Antrag Bassermann sei eigentlich zwecklos nach den Erklärungen des Staatssekretärs.

Abg. **Lieber** (Ctr.): Die Aeußerung des Staatssekretärs, wir sollten uns in einer Kommission um brauchbare Vorschläge bemühen, erinnert mich an die frühere Aufforderung des einstigen Reichskanzlers an uns,

---

Schloß Rudberg.

Roman von J. v. Rossi.

23] (Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Im nächsten Augenblick hatte sie ihre Unentschlossenheit abgeschüttelt, zwei kohlschwarze Kügelchen in ein Stück Seidenpapier gewickelt und sorgfältig in ihrer Geldbörse verwahrt.

„Nicht eins und nicht drei, sondern zwei", sagte sie. „Ich muß zunächst Zeit gewinnen — aber — aber — — vielleicht folgen drei."

Das Kästchen wurde wieder geschlossen.

„Wenn ich mich dennoch irrte?" flüsterte sie wieder. „O, wenn ich nur wüßte, wenn ich nur wüßte! Wenn ich nur jene wenigen Worte am Morgen gehört hätte — dann — ja, dann — es bleibt dabei, dieses Mal zwei, dieses Mal zwei!" wiederholte sie mit lauter, unheilkündender Stimme.

18. Kapitel.

Manfred und die Baronin.

Die Elemente begünstigten Susannens geheimes Vorhaben. Bald nach dem Abendessen erhob sich ein Sturm, der das Schloß in seinen Grundfesten zu erschüttern schien und mit furchtbarer Gewalt bis nach Mitternacht raste. Manfred von Auer sah sich mit Vergnügen genöthigt, die Einladung der Baronin, im Schlosse zu übernachten, anzunehmen. Ihn leitete nicht bloß der selbstsüchtige Wunsch, in Honora's Nähe zu bleiben, sein Gemüth war auch durch die Anwesenheit Susannens bedrückt, über die er mit der Baronin zu sprechen wünschte.

Dank der geschickten Mitwirkung Susannens, die, ohne daß er es ahnte, seine Pläne förderte, befand er sich bald mit der Baronin allein in der Bibliothek. Mit ungeduldigem Eifer ging er ohne Zögern, ohne Einleitung zu dem Gegenstande über, der ihn beängstigte.

„Meine theure, gnädige Frau", rief er, als sie, an einem der Fenster stehend, die zuckenden Blitze beobachteten, „Sie kennen mich seit meinen Kinderjahren und waren allezeit liebevoll und nachsichtig gegen mich. Wollen Sie mir jetzt die Güte erweisen, eine höchst unangenehme Mittheilung anzuhören, die ich Ihnen leider nicht vorenthalten darf? Vielleicht wäre es richtiger, Dr. Nardo diese peinliche Aufgabe zu übertragen, mit dem ich bereits über die Angelegenheit gespro—"

Mit einem Ausruf der Angst hielt er inne.

Das Bibliothekzimmer war nur matt erleuchtet, und die Baronin stand mit dem Rücken dem Licht zugekehrt, aber in dem Augenblick, in welchem er jene Worte aussprach, erhellte ein Blitzstrahl ihm ein Gesicht von so erschreckender Blässe, daß er entsetzt zurückwich.

„O, gnädige Frau", rief er in höchster Besorgniß und in dem Tone ehrerbietigster Zärtlichkeit, „Sie sind krank, gestatten Sie mir, Sie zum Sopha zu geleiten."

„Sprechen Sie weiter, lieber Manfred", bat die Baronin, nachdem sie sich auf den Arm des jungen Mannes gestützt, zum Sopha begeben und sich auf demselben niedergelassen hatte. „Worin besteht Ihre unangenehme Mittheilung?"

„Sie betrifft Ihren Gast, gnädige Frau. Bei mehr als einer Gelegenheit bin ich der Dame in Monaco begegnet, aber dort war sie nicht unter dem —"

„Namen Susanne Ecker bekannt", unterbrach ihn Mathilde ruhig.

„Das wissen Sie also, gnädige Frau?" fragte Manfred in ungläubigem Erstaunen.

„Ja, natürlich weiß ich es, lieber Manfred. Sie vergessen, daß Susanne eine Verwandte von mir ist."

„Aber, mein Gott, gnädige Frau, in Monaco war diese Frau Susanne Ecker als eine sehr —"

„Manfred!" rief die Baronin in stolzem, verweisendem Ton. „Ich weiß alles, was Sie mir von Susanne sagen können, und bitte Sie, zu bedenken, daß sie ein geehrtes Mitglied meiner Familie und mir eine werthe Hausgenossin ist."

„Verzeihung, gnädige Frau, aber ich verstehe Ihren Wunsch nicht, den Ruf dieser Dame zu decken und mit solcher Dringlichkeit für sie einzutreten, denn wenn sie auch Ihre Verwandte ist." —

Wieder unterbrach ihn die Baronin.

„Bin ich nicht die geeigneteste Person, zu beurtheilen, was ich meinen Verwandten verzeihen darf?" fragte sie mit sanftem Tadel.

Eine heiße Röthe färbte Manfred Stirn und Wangen. Die entschiedene Zurückweisung der Baronin beseitigte seine Besorgniß nicht, um sie jedoch nicht noch mehr gegen sich aufzubringen, beschloß er, die peinliche Angelegenheit am nächsten Morgen den gewandten Händen Nardos zu übertragen.

„Sie haben mir Schweigen auferlegt, gnädige Frau", sagte er, „und ich bescheide mich. Darf ich hoffen, für mein scheinbar so ungeziemendes Benehmen Ihre Verzeihung zu erlangen, meine hochverehrte Gönnerin?"

„O, lieber Manfred, ich weiß Ihre gute Absicht auch in diesem Falle zu schätzen, wie ich weiß, daß ich allezeit auf Ihre treue Ergebenheit bauen kann. Ich rechne darum auch mit Zuversicht auf die Erfüllung einer Bitte, die ich Ihnen vorlegen muß, mein junger Freund. Erwähnen Sie gegen Niemand, daß Sie Susanne Ecker schon in Monaco sahen. Unterrichteten Sie Dr. Nardo bereits von diesem Umstand?"

„Ja, gnädige Frau."

„O, Manfred!"

„Wenn ich die leiseste Idee von Ihren Wünschen gehabt hätte, gnädige Frau", betheuerte der junge Mann bestürzt, „so würde ich mich genau nach denselben gerichtet haben. Glücklicherweise sprach ich nur in sehr unbestimmten Andeutungen zu meinem Onkel und nannte ihm noch keinen Namen."

„Sie dürfen ihm auch nichts weiter sagen, Manfred", rief die Baronin in fieberhafter Hast.

das Centrum, doch binnen acht Tagen einen Arbeiterschutzgesetzentwurf vorzulegen. Ich glaube, wenn wir jetzt noch eine Kommission einsetzen wollten, so würden wir die Sache dadurch eher verzögern, als fördern.

Nach den Schlußworten der Abgg. Bassermann und v. Liebermann wird der Antrag Bassermann, der eine allgemeine Aufforderung an die Regierung zur Vorlage eines Gesetzentwurfes enthält, angenommen.

Der Antrag Liebermann wird abgelehnt.

Das Haus vertagt sich hiernach bis Donnerstag 1 Uhr. (Postetat.)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 22. Januar. (Hofnachrichten.) Heute Vormittag unternahmen beide Majestäten den gewohnten Spaziergang im Thiergarten. Zurückgekehrt ins Schloß, arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des Civilkabinets und begab sich um 11½ Uhr nach dem Neuen Museum.

— (Nachstehender Dank-Erlaß des Kaisers) wird an der Spitze der heutigen Nummer des „Reichsanzeigers" veröffentlicht: Mit herzerhebender Begeisterung hat das deutsche Volk in Einmütigkeit mit seinen Erlauchten Fürsten das 25jährige Bestehen des neu begründeten Reiches gefeiert und dabei nicht nur in Dankbarkeit der Männer gedacht, deren Weisheit und Hingebung die langersehnte Wiedervereinigung der deutschen Stämme zu einer starken und achtunggebietenden Gemeinschaft geschaffen haben, sondern auch von Herzen gelobt, sich der großen Vergangenheit würdig zu erweisen und allezeit in deutscher Mannentreue zu Kaiser und Reich zu stehen. Mit leuchtender Farbe ist dieses Gelöbniß Mir aus allen den zahlreichen Telegrammen und Schriften entgegengetreten, welche Tausende von Deutschen im In- und Auslande bei der Erinnerungsfeier des denkwürdigen Ereignisses als Ausdruck ihrer reinen Vaterlandsliebe Mir gewidmet haben. Ich bin dadurch herzlich erfreut und in dem Vertrauen bestärkt worden, daß das deutsche Volk die Errungenschaften des 18. Januar 1871 sich nie und nimmer nehmen lassen und seine kostbarsten Güter im Aufblick zu Gott alle Zeit zu vertheidigen wissen wird. Allen, welche Mir ihre Mitarbeit an der weiteren Festigung deutscher Einheit und Förderung deutscher Wohlfahrt kundgegeben und in treuer Anhänglichkeit Meiner gedacht haben, spreche Ich Meinen wärmsten Dank aus. — Ich ersuche Sie, diesen Erlaß alsbald zu veröffentlichen. Berlin, den 22. Januar 1896. Wilhelm. I. R. An den Reichskanzler.

— (Prinz Heinrich von Battenberg) ist an Bord des Kreuzers „Blonde" am 20. ds. Mts. infolge eines Fieberrückfalls gestorben. Der Prinz, nahe verwandt mit dem hessen-darmstädtischen Fürstenhause, war geboren im Oktober 1858, hat also nur ein Alter von 37 Jahren erreicht. Vermählt war der Prinz mit der ein Jahr älteren Prinzessin Beatrice, dem neunten Kinde der Königin von England. Der Ehe sind 4 Kinder entsprossen. — Aus London ist folgendes Telegramm eingegangen: Der Prinz von Battenberg erlitt in der Montagsnacht einen Fieberrückfall. Sein Ende war friedlich. Der Tod erfolgte kurz, nachdem der Kreuzer „Blonde" Sierra Leone verlassen hatte. Der Kreuzer kehrte sofort nach Sierra Leone zurück, von wo die Trauerkunde nach Osborne telegraphirt wurde. Die Königin empfing die Depesche beim Frühstück und theilte ihren traurigen Inhalt sofort ihrer Tochter in der schonendsten Weise mit. Der Befehlshaber des „Blonde" wurde angewiesen, die Leiche unverzüglich nach England zu bringen.

— (Der Fall Hammerstein) ist in der heutigen Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses zur Sprache gebracht worden. (Näheres darüber enthält der in der vorliegenden Nummer befindliche Spezialbericht. Die Red.)

— (Ob eine neue Marinevorlage) über Kurz oder Lang an den Reichstag kommen wird, darüber gehen die Lesarten einstweilen noch auseinander. Der gewöhnlich gut unterrichtete Berliner Korrespondent der „Frankfurter" schreibt der letzteren Folgendes: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß es sich um einen sehr umfassenden Flottenplan handelt. Schwerer ist festzustellen, in welchem Stadium der Vorbereitungen er sich zur Zeit befindet. Wir haben angedeutet, daß über die Möglichkeit, eine derartige Vorlage im jetzigen Reichstage durchzusetzen, die Ansichten der Stelle, die von der Nothwendigkeit der Flottenvermehrung am meisten überzeugt ist, nicht mit denen der verantwortlichen Leiter der Reichspolitik übereinzustimmen scheinen und daß es deshalb fraglich sei, ob und wann eine solche Vorlage an den Reichstag gelangt. Kurz gesagt: der Reichskanzler und die anderen bei einer solchen Vorlage betheiligten Ressortchefs sehen keine Möglichkeit, den Flottenplan im Reichstage durchzusetzen. Wie diese Frage sich lösen wird, ist noch unsicher; es fehlt auch nicht mehr an Gerüchten, denen zufolge bereits Ausschau nach Staatsmännern gehalten werde, die sich zutrauen, die gewünschte Vermehrung der Flotte durchzusetzen." — Dem gegenüber schreiben die „Berliner Neuesten": Eine neue Marinevorlage wird nicht beabsichtigt. Der Grund dafür dürfte darin zu finden sein, daß die regierungsseitig mit den Führern der einzelnen Fraktionen des Reichstages gepflogenen Verhandlungen über eine größere Anleihe für Marinezwecke zu einem negativen Ergebniß geführt haben, und daß deswegen von der Einbringung einer derartigen Forderung Abstand genommen ist.

„Sie wünschen also Frau Ecker unter Ihren Schutz zu nehmen, gnädige Frau?"

„Ja, ja, das wünsche ich."

„Verlassen Sie sich darauf, gnädige Frau, daß ich bemüht sein werde, Ihre Absicht nach Kräften zu fördern, aber ich darf Ihnen die Wahrheit nicht vorenthalten. Dr. Nardo ist nicht der Mann, der sich so leicht irre führen läßt. Obgleich ich ihm nur wenige Worte zuflüsterte, wird er doch seine Schlüsse daraus ziehen. Ich kenne ihn genug, um überzeugt zu sein, daß er nöthigenfalls selbst nach Monaco reist, um der Sache auf den Grund zu kommen."

„Und was sagten Sie Ihrem Onkel, lieber Manfred?"

„Daß ich Frau Susanne Ecker schon in Monaco gesehen habe und ihr nicht recht zu trauen ist."

„Das war alles?"

„Ja, alles."

„Arme Susanne! Arme Susanne!" murmelte die Baronin. „Die Menschen sind hart, aber der Himmel ist gerecht und erbarmungsvoll." Und laut fügte sie hinzu: „Dr. Nardo würde durch diese Reise nichts gewinnen."

„Sie vergessen, gnädige Frau, daß mein Onkel ein Künstler ist. Wenige Bleistiftstriche, und ein Name ist überflüssig. Frau Susanne Ecker ist eine zu auffallende Erscheinung, als daß man sich ihrer nicht erinnern sollte."

„Ach, Himmel, das ist wahr, aber wie thöricht von mir, mich von so unbestimmten, in die Ferne schweifenden Befürchtungen ängstigen zu lassen! Das Böse, das der Tag bringt, ist ausreichend, weshalb auch schon für die Zukunft Schatten heraufbeschwören? Kommen Sie, lieber Manfred, kehren wir zu den Anderen zurück."

Der junge Graf folgte der Hausfrau in den Salon, in welchem Honora, Susanne und Saltern noch plaudernd beisammen saßen.

(Fortsetzung folgt.)

— (Das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb) soll sich, wie in einer Petition beantragt wird, auch auf die falsche Angabe von Zeitungsauflagen erstrecken.

— (Die Reichstagskommission für die Novelle zum Genossenschaftsgesetz) hat die erste Lesung beendet. § 145 a behielt nach den Anträgen Osann (ntl.), Hitze (Ctr.), Schneider (fr.) folgende Fassung: „Gleiche Strafe trifft das Mitglied, das aus Konsumvereinen bezogene Waaren von nicht unbedeutendem Werth oder nicht unerheblicher Menge gewerbs- und gewohnheitsmäßig an Nichtmitglieder veräußert oder seine zum Waarenentnahmeschein in Konsumvereinen oder bei einem mit diesem in Verbindung stehenden Gewerbetreibenden berechtigende Legitimation, Kontrollmarke und dergl., zum Zweck unbefugter Waarenentnahme an Nichtmitglieder überläßt. Wenn Nichtmitglieder zum selben Zwecke von der für ein Mitglied ausgestellten Legitimation, Marke, Zeichen u. s. w. Gebrauch machen, unterliegen sie derselben Strafe. Gleiche Strafe trifft denjenigen, der unter Täuschung Jemand zur unbefugten Waarenentnahme aus Konsumvereinen verleitet."

— (Die Rede Chamberlain's), die derselbe gestern gehalten, (vergl. unter „London" der vorliegenden Nummer. Die Red.) richtet ihre Spitze offensichtlich gegen Deutschland. Die deutsche Presse nimmt bereits Stellung zu der Rede und weist die Auffassung Chamberlain's als unzutreffend zurück.

— (Zur Arbeiterbewegung in der Konfektionsbranche) erhalten wir folgende Zuschrift: „Halle, 23. Januar 1896. Sehr geehrter Herr Redakteur! Sie brachten in Ihrer letzten Nummer eine Notiz aus Frankfurt a. M., wonach Pfarrer Naumann in einer Versammlung die Arbeiter der Konfektionsbranche ersucht habe, die öffentliche Meinung und die Presse für die Bewegung zu interessiren. Dem gleichen Gedanken gab gestern Herr Geh. Rath Professor Conrad hierselbst in seinem Kolleg „über die soziale Frage der Gegenwart" Ausdruck. Conrad ging jedoch noch weiter als Naumann und bezeichnete es als wünschenswerth, daß die Gesellschaft Stellung nehme zu der meist elenden Lage der Konfektionsarbeiterinnen. Wenn, sagte der Herr Professor, die Damen sich verpflichten würden, ihre Mäntel nur in solchen Geschäften zu kaufen, in welchen den Arbeiterinnen angemessene Löhne gezahlt werden, so würde der bevorstehende Streik bald zu Gunsten der Arbeiterinnen entschieden sein. — Hochachtungsvoll (folgt Name).".

— (Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts) verurtheilte heute den Schlosser Gratz, den Mechaniker Koschmann und fünf Andere wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten und zum Klassenhasse und wegen Beleidigung der Richter und anderer Beamten durch Verbreitung der anarchistischen Druckschrift „Gretchen und Helene" zu 9 bis 3 Monaten Gefängniß.

— (Im vierten Berliner Wahlbezirke) war, weil der Abgeordnete Hermes sein Mandat zum preußischen Abgeordnetenhause niedergelegt hat, eine Neuwahl erforderlich. Zu wählen waren insgesammt 312 Wahlmänner, gewählt wurden 245 liberale und 18 konservative Wahlmänner. In 49 Wahlbezirken kam überhaupt keine Wahl zustande, weil keine Wähler erschienen waren. (Auch ein Zeichen der Zeit! Die Red.)

— (Verboten) wurde auf die Dauer von zwei Jahren die Weiterverbreitung der in Wien erscheinenden „Volkstribüne" im Gebiet des Deutschen Reiches.

* **Leipzig**, 22. Januar. Vor dem Ehrengerichtshofe für Rechtsanwälte fand heute die Verhandlung gegen den flüchtigen Rechtsanwalt Fritz Friedmann statt. Die an den Bureauvorsteher desselben erfolgte Zustellung der Ladung wurde als den gesetzlichen Vorschriften entsprechend angesehen. Es wurde deshalb in die Verhandlung über die Berufung der Staatsanwaltschaft gegen das Urtheil der Anwaltskammer bei dem Kammergericht eingetreten. Als einziger Zeuge wurde Rechtsanwalt Löwenstein aus Berlin vernommen. Gegen 1 Uhr Mittags wurde das Urtheil verkündet, welches nach dem gestellten Antrage auf Ausschluß Friedmann's aus der Rechtsanwaltschaft lautete.

Italien.

* **Rom**, 22. Januar. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Adahagamus: Der Dolmetscher des Majors Toselli, dem es gelungen ist, am 19. d. M. aus dem Lager der Schoaner zu entweichen, bestätigt die Nachricht von den schweren Verlusten auf Seite der Schoaner, sowie daß der Negus Menelik strenge, aber nutzlose Befehle gegen die Vornahme von Razzias erlassen habe. Ras Makonnen soll in Ungnade gefallen sein. Theophilos und Ras Agos sind der italienischen Sache treu geblieben.

Frankreich.

* **Paris**, 22. Januar. Die Regierung erhielt eine Depesche des Generalresidenten in Madagaskar, Laroche, aus Tananarivo vom 18. d. M., in welcher derselbe mittheilt, die Königin habe den von dem Ministerium abgeänderten Protektoratsvertrag ohne jede Abänderung unterzeichnet.

Spanien.

* **Madrid**, 22. Januar. Nach einer amtlichen Depesche aus Havannah schlug Oberst Vinna 1200 Aufständische bei Pedroso. Letztere hatten 12 Todte.

Großbritannien.

* **London**, 22. Januar. Aus Tubran in Natal wird gemeldet: Dr. Jameson und seine Offiziere, welche an der Grenze von Natal den britischen Behörden ausgeliefert wurden, sind gestern hier angekommen und unverzüglich an Bord des Transportdampfers „Victoria" gebracht, um nach England überführt zu werden. — Bei einem Bankett, welches am Dienstag Abend im „Hotel Metropole" zu Ehren des neuen Gouverneurs von Queensland, Lamington, unter dem Vorsitze des Staatssekretärs für die Kolonien, Chamberlain, stattfand, hielt letzterer eine Rede, in der er ausführte, die Ereignisse in Südafrika würden den Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung in England und Afrika bilden. Redner versicherte, die Engländer würden beide Theile hören, ehe sie ein Urtheil abzugeben versuchen würden. „Vor wenigen Wochen erschien England allein stehend, umgeben von eifersüchtigen Nebenbuhlern und einer ganz und gar unerwarteten Feindseligkeit. Unsere Differenzen mit anderen Nationen", fuhr der Redner fort, „welche seit langer Zeit bestehen, nahmen plötzlich drohende Verhältnisse an, und von Seiten, von denen wir in Anbetracht unserer Ueberlieferungen und einer gewissen Interessengemeinschaft Freundschaft und Achtung erwarten durften, wurde uns plötzlich mit Argwohn begegnet und selbst mit Haß; wir mußten sehen, wie unsere Friedensliebe als ein Zeichen von Schwäche und unsere Gleichgültigkeit auswärtiger Kritik gegenüber als eine Aufforderung zu Beleidigungen angesehen wurde. Wir mußten darauf gefaßt sein, daß unsere Niederlage mit schwer verhüllter Genugthuung betrachtet wurde von unseren Nebenbuhlern. Kein besserer Dienst wurde uns jemals geleistet, als da wir in den Stand gesetzt wurden, aller Welt gegenüber zu zeigen, daß, während wir entschlossen sind, unsere Verpflichtungen zu erfüllen, wir ebenso entschlossen sind, unsere Rechte aufrecht zu erhalten. Vor drei Wochen stand das Mutterreich gänzlich isolirt, jetzt steht es sicher in der Kraft seiner eigenen Hilfsmittel und der Loyalität seiner Kinder im ganzen Reiche.

* **Glasgow**, 22. Januar. Der Ausstand der Schiffsbau-Arbeiter ist beigelegt worden.

Orient.

* **Konstantinopel**, 22. Januar. Mit der Entlassung von 35 mobilen Redif-Bataillonen beim ersten, dritten und vierten Corps ist begonnen worden. Es verbleiben noch 128 mobile Bataillone beim ersten, dritten und fünften Corps; diese werden jedoch auf eine Stärke von 400 Mann herabgesetzt.

Afrika.

* **Adahagamus**, 22. Januar. Vom italienischen Unterhändler Felter entsandte Boten berichten, daß derselbe am 20. d. M. mit dem Negus Menelik eine Unterredung hatte, welche noch fortdauerte, als sie Mittags das schoanische Lager verließen. Kundschafter bestätigen, daß am Sonntag kein Schuß bei Makalle gefallen ist. Ein Askari, welcher am 18. d. M. Abends Makalle verließ, berichtet, daß Oberstleutenant Galliano Wasser mit Wein an die Soldaten vertheilen ließ. Der abessinische Prinz Gugsa ist im Lager von Adahagamus eingetroffen und vom General Baratieri mit allen Ehren empfangen worden. Baratieri ließ dem Prinzen ein Zelt neben dem Hauptquartier anweisen.

Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht.

K. Halle, 22. Januar.

(Urkundenfälschung und Unterschlagung. — Münzverbrechen und Betrug.)

Für die heutige Sitzung waren folgende beide Sachen zur Verhandlung angesetzt: 1. wider den Schreiber Paul Korn aus Eisleben wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung, 2. wider den früheren Bäcker, jetzigen Arbeiter Ernst Julius Nehring aus Taucha, den Fleischermeister und Gastwirth Gustav Adolf Schaefer aus Halle und den Kellner Albert Friedrich Jaehnert ebenfalls aus Halle wegen Münzverbrechens bezw. versuchten Betruges und Anstiftung zum Münzverbrechen.

Zuerst wurde in die Verhandlung gegen den Angeklagten Korn eingetreten. Derselbe ist am 15. März 1875 zu Eisleben geboren und wegen fortgesetzter Unterschlagungen mit 3 Monaten Gefängniß vorbestraft. Diese Strafe hatte die Veranlassung gegeben zu seiner Entlassung von der Landesbauinspektion in Eisleben. Da der Angeklagte sonst als ein tüchtiger Schreiber im Orte bekannt war, nahm ihn der Gerichtsvollzieher Hankel in Stellung, in der Erwartung, daß jener sich gebessert haben werde. Anfänglich schien es auch, als ob Korn nicht wieder in seinen alten Fehler zurückfallen würde. Er war pünktlich im Dienste, fleißig bei der Arbeit, sodaß Hankel ihm schließlich die Obliegenheiten eines Büreauvorstehers, wenn auch mit dem kärglichen Gehalt von 30 Mk., dann 20 Mk. monatlich, übertrug. Gegen Ende des Sommers mußte H. die Bemerkung machen, daß Korn anfing, lässig zu werden, ja es stellte sich im Oktober heraus, daß er das Vertrauen seines Brodherrn ebenso schnöde getäuscht hatte, wie er es in seiner früheren Stellung gethan. Es wurden sechs Fälle ermittelt, in denen er verschiedene Beträge unterschlagen und in seinem Nutzen verwendet hatte. In drei Fällen hatte K. in rechtswidriger Absicht drei inländische öffentliche Urkunden gefälscht, und zwar, um sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen, und in einem Falle eine Privaturkunde. Die Fälschung der öffentlichen Urkunden bezog sich auf Posteinlieferungsscheine über eingezahlte Gelder und war von dem Angeklagten mit ziemlichem Raffinement ausgeführt, um die Unterschlagung zu verdecken. K. war der ihm zur Last gelegten Strafthaten geständig und will dieselben aus großer Noth begangen haben. Bei einem monatlichen Gehalt von 20 Mk. und der Verpflichtung, 30 Mk. Kostgeld abzutreten, scheint diese Angabe auch glaubhaft. Der junge Mensch soll überdies auch etwas sehr flott gelebt haben. So werden wohl beide Umstände zusammengewirkt haben, daß der Angeklagte die ihm nicht mehr unbekannte Laufbahn des Verbrechens von Neuem betreten. Nach seinem Geständniß war die Beantwortung der Schuldfragen nicht zweifelhaft. Die Geschworenen bejahten dieselben und verneinten die mildernden Umstände, welche bei den vier Urkundenfälschungen in Frage kamen. Der Angeklagte wurde insgesammt zu 2 Jahren Zuchthaus und zu 5jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt und erklärte sich zum Antritt seiner Strafe bereit.

Nach einer kurzen Pause wurde in die Verhandlung gegen Nehring und Genossen eingetreten. Der Angeklagte Nehring ist am 30. Januar 1871 in Taucha geboren und unbestraft, er war früher in seinem Geburtsorte Bäckermeister, dann hier in Halle Restaurateur und bezeichnet sich jetzt als Arbeiter. Er befand sich in Untersuchungshaft. Außer ihm erschienen noch als Angeklagte der frühere Fleischermeister jetzige Restaurateur Gustav Adolf Schaefer von hier, am 7. Mai 1834 in Merseburg geboren, und der Kellner Albert Friedrich Jähnert von hier, 21. Januar 1869 in Muschwitz (Kreis Weißenfels) geboren, letztere beide ebenfalls unbestraft. Es handelte sich um die Ausgabe falscher Einmarktstücke, wie solche im Sommer vor. Js. in hiesiger Stadt verausgabt waren. Die Falschstücke trugen das Münzzeichen A, die Jahreszahl 1881 und fühlten sich fettig an, genau so, wie wir es s. Z. veröffentlichten. U. a. wurden auch am Herbstmarkte solche Marktstücke ausgegeben. Die Kriminalpolizei ermittelte, daß ein Mann derartige Falschstücke nicht nur hier verausgabt, sondern auch einen Geschäftsmann in größerer Anzahl zum Kauf angeboten hatte. Die Nachforschungen führten schließlich nach Taucha bei Weißenfels, wo der Verbreiter der Falschstücke, der Arbeiter Nehring, auch ermittelt und festgenommen wurde. Nach anfänglichem Leugnen gestand er ein, jetzt dem Monat Juni fortgesetzt falsche Marktstücke, die er von einem Freunde in Leipzig bekommen haben will, hier in Zahlung gegeben zu haben. Dieser von ihm benannte Freund war der Arbeiter Wilhelm Kellermann, auch aus Taucha gebürtig, der sich zu jener Zeit schon in Leipzig in Untersuchungshaft befand und inzwischen zu 3 Jahren Zuchthaus wegen Münzverbrechens verurtheilt worden ist, welche Strafe er gegenwärtig verbüßt. Die Ermittelungen wurden weiter ausgedehnt und Jaehnert sowie Schaefer mit in die Sache verwickelt. Die Anklage gegen Nehring lautete dahin, daß er hinreichend und dringend verdächtig erscheint, im Mai bis Juni 1895 fortgesetzt nachgemachtes Geld sich verschafft und in Verkehr gebracht und sich des Betruges schuldig gemacht zu haben. Schaefer ist angeklagt, im August 1895 nachgemachtes Geld, das er empfangen und als solches erkannt hatte, in Verkehr gebracht und sich damit zugleich des Betruges schuldig gemacht zu haben. Jaehnert wird beschuldigt, nachgemachtes Geld sich verschafft und in Verkehr gebracht, sowie des Betruges sich schuldig gemacht zu haben, ferner, falsches Geld in Verkehr zu bringen und einen Betrug zu verüben versucht zu haben, sowie endlich den Angeklagten Schaefer vorsätzlich durch Ueberredung zu der von diesem begangenen Strafthat bestimmt zu haben. Der Angeklagte Nehring war in vollem Umfange geständig. Er hatte Anfang Sommer vor. Js. den Handarbeiter Wilhelm Kellermann, der bei Taucha wohnte, in letzterem Dorfe kennen gelernt, wo sich dieser ihm als Agent vorgestellt, der ihm ein Geschäft in Halle besorgen wollte. Im Laufe des Verkehrs zeigte ihm Kellermann falsche Marktstücke und überredete ihn, dieselben in Halle abzusetzen. Sie fuhren auch mehrere Male hierher und der Angeklagte ließ sich von K. jedesmal ein falsches Marktstück geben, das er in Cigarrengeschäften, Kaufläden umsetzte. Den Erlös theilten sie sich. Im Ganzen sollen ca. 20 solcher Falschstücke umtergebracht sein. Die mit der Ausgabe von falschem Gelde immer in Verbindung stehende Frage des Betruges mußte auch hier zur Erledigung kommen, denn es erfolgte mit der Hingabe des Falschstückes eine Irrthumserregung, daß dasselbe ein richtiges Geldstück sei. Der Angeklagte Schaefer gab den objektiven Thatbestand zu, doch will ihm das Bewußtsein der Strafbarkeit seiner Handlungsweise in ihrem vollen Umfange gemangelt haben. Er habe die Gewährung des Anliegens von Jaehnert als eine bloße Gefälligkeit angesehen, denn irgend einen materiellen Vortheil hat er in keiner Weise gehabt, wohl aber Jaehnert. Unter Berücksichtigung dieses Punktes wurde den Geschworenen auf Antrag des Vertheidigers noch die Frage der Beihilfe zu einem von Jaehnert begangenen Vergehen vorgelegt, darin bestehend, daß letzterer nachgemachtes Geld, welches er als echtes empfangen, nach erkannter Unrechtheit als echtes wieder in Verkehr gebracht. Es ist dies eine bedeutend gelindere Auffassung, welche nach § 148 eventuell mit einer Geldstrafe belegt wird. Nach dem von den Geschworenen gefällten Spruche lautete das Urtheil bezüglich des Angeklagten Schaefer auf Freisprechung, bezüglich des Angeklagten Nehring (unter Verneinung mildernder Umstände) auf 2 Jahre Zuchthaus und 5jährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, inbetreff Jaehnerts auf einen Monat Gefängniß.

Wetterbericht des „General-Anzeiger.".

Voraussichtliches Wetter am 24. Januar 1896.

Bei etwas frischem Westwinde halbheiteres vorwiegend trockenes Wetter mit einer Temperatur in der Nähe des Gefrierpunktes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18960124010/fragment/page=0002

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Halle, 23. Januar.

* **Von der Halle-Hettstedter-Eisenbahn.** Die Bauarbeiten sind in der letzten Zeit, soweit die Witterungsverhältnisse dies zuließen, auf der ganzen Linie rüstig gefördert. Nun ist auch die Montirung der Brücke, welche an der Elisabethbrücke entlang geht, in Angriff genommen, es ist dies die letzte Brücke, die im Ueberschwemmungsgebiet der Saale zu erbauen ist. Die Erdarbeiten an dem neuen Westbahnhofe sind vor einiger Zeit zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. Gegenwärtig werden dort große Mengen Baumaterial: Schienen, Weichenstücke, Schwellen und dergl. angefahren. Zu dem Zwecke hat der Bahnhofsbauplatz Gleisanschluß an die Hafenbahn erhalten.

* **Rentner David †.** Gestern Vormittag verstarb hier im 70. Lebensjahre der Rentner Friedrich David. Der Verstorbene, Besitzer des den älteren Hallensern wohl bekannten ehemaligen „Café David", welches lange Zeit hindurch das beste Café in unserer Stadt war und von den besseren Gesellschaftskreisen fleißig besucht wurde, erfreute sich allgemeiner Achtung und Werthschätzung. Er war das Vorbild eines guten Bürgers, der es durch Fleiß und redliche Arbeit zu großem Wohlstande brachte. Die Söhne des Verstorbenen führen die von ihm begründeten Geschäfte, die im Laufe der Zeit zu hoher Blüthe gelangten und zu den angesehensten und bedeutendsten ihrer Branche zählen, bereits seit einer Reihe von Jahren weiter.

* **Amnestie-Erlaß.** Auf Grund des Kaiserlichen Amnestie-Erlasses sind aus den hiesigen Gerichtsgefängnissen 64 Personen, welche zu einer Gefängnißstrafe bis zu 6 Wochen verurtheilt waren und ihre Strafe bereits angetreten hatten, als begnadigt entlassen, und zwar aus dem Gefängniß I: 6, aus Gefängniß II: 58 Personen.

* **Vorschußbank des Handwerker-Meister-Vereins.** In der gestern abgehaltenen Hauptversammlung erstattete Herr Tischlermeister C. Vogler den Geschäftsbericht. Wenngleich der Umsatz nicht so bedeutend war wie in den letzten Jahren, so ist doch der Geschäftsgang als günstig zu bezeichnen. Neue Aktien wurden 12 ausgegeben, zurückgezogen 16. Auf Wechsel ausgeliehen wurden 133 913,80 Mk., während die Rückzahlungen sich auf 138 889,55 Mk. beliefen. Die Rechnung schließt in Einnahme mit 150 257,77 Mk., in Ausgabe mit 148 708,54 Mk. Die Bilanz schließt auf beiden Seiten mit 52 842,90 Mk. ab. Das Aktienkapital beläuft sich auf 19 330,09 Mk., worin sich 449 Aktien theilen. Der Werth einer Aktie beträgt mithin 43,05 Mk. Der Zinsfuß für Wechsel ist auf 6 Proz., der für Darlehne gegen Schuldscheine auf 5 Proz. festgesetzt. Die zur Vertheilung gelangende Dividende wird verschiedenen Mitgliedern nicht baar ausgezahlt, sondern auf die Wechsel abgeschrieben. Diese Einrichtung hat sich, was allgemein anerkannt wird, gut bewährt; auf diese Weise sind die Wechselschulden mancher Mitglieder erheblich reducirt, einige sind sogar ganz gedeckt worden. Um indessen die Schuld noch schneller zu tilgen, sollen auf jeden Wechsel alljährlich 2 Proz. zur Abschreibung gelangen. Soweit die Dividende zur Ausschüttung gelangt, kann dieselbe jeden Wochentag bei dem Rendanten Herrn C. Vogler erhoben werden. Die vollzogene Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der Herren Schuhmachermeister Lohmeyer, Tischlermeister C. Vogler, Schlossermeister Schwarz, Schlossermeister Speck, Schornsteinfegermeister Fischer, Klempnermeister Grecke, Klempnermeister M. König. Zu Mitgliedern der Prüfungskommission wurden gewählt die Herren: Wagner, Lehmann und Frauendorf.

* **Stadttheater.** Morgen, Freitag, finden 2 Premièren statt: „Die Venus von Milo", Schauspiel in einem Aufzuge von Paul Lindau, spielt auf dem klassischen Boden des alten Athen und sind in den Hauptrollen die Damen Hoffmann und Kühn, sowie die Herren Lipowitz, Porth und Kramer beschäftigt; hierauf folgt das interessante Schauspiel „Drei" in 3 Aufzügen von Max Dreyer, in welchem die Hauptrollen die Herren Lorenz, Lipowitz und Conradi, sowie Frl. Hoffmann innehaben. Am Sonnabend findet eine Wiederholung der Grillparzer'schen Tragödie „Die Ahnfrau" statt, zu welcher Schülerbillets gültig sind.

* **Röntgen'sche Strahlen.** Im Physikalischen Institute unternahmen gestern die Herren Professor Dr. Dorn und Photograph Möller Versuche mit den Röntgen'schen Strahlen. Dieselben hatten auch insofern einen günstigen Erfolg, als die photographische Aufnahme einer menschlichen Hand gelang. Auf der Photographie sind die Knochen deutlich zu erkennen; wenn das Bild zwar noch etwas matt ist und in dieser Hinsicht noch nicht ganz befriedigt, so liegt das daran, daß der Apparat bei den Versuchen einen Defekt erlitt. Wäre dieser Defekt nicht eingetreten, dann würde nach dem Urtheil der betheiligten Herren die Aufnahme eine ganz vorzügliche geworden sein. Voraussichtlich wird die Photographie in dem Schaufenster des Herrn Möller (Poststraße) öffentlich ausgestellt.

r **Gemeindevertretung zu Giebichenstein.** In der vorgestrigen Sitzung wurde Folgendes verhandelt bezw. beschlossen. Die Gemeinde beabsichtigt im Laufe dieses Jahres folgende Straßen bezw. Straßenstrecken auszubauen: a) die Gr. Gosenstraße vom Tinzer-Garten ab; b) den engsten Theil des Schleifweges von der Gr. Gosenstraße bis zur nordwestlichen Ecke des Henkel'schen Hausgrundstücks; c) die Advokatenstraße von der Hohen- bezw. Gr. Gosenstraße bis auf die Hallesche Grenze. Ferner soll die Trothaschestraße von der Saalschloßbrauerei ab bis zur Trothaschen Grenze umgepflastert werden. Es sollen durchweg Reihensteine zur Verwendung kommen. Die Baukostensumme beträgt insgesammt 19 600 Mk. Auf Antrag hat der Kreisausschuß des Saalkreises der Gemeinde aus dem Wegebau-Unterstützungsfonds eine Beihülfe in Höhe von 4000 Mk. unter der Voraussetzung bewilligt, daß die Gemeinde sich den Bestimmungen des Regulativs über die Beschaffenheit und die Unterstützung des Ausbaues der Gemeindewege im Saalkreise vom 31. August 1894 unterwirft. Die Gemeinde hat hiernach die Wegestrecken in Gemäßheit der Bestimmungen des vorerwähnten Regulativs und der aufgestellten Kostenanschläge auszubauen und sie dauernd in diesem Zustande zu erhalten. Die Gemeindevertretung beschloß, diese Verpflichtungen einzugehen. Ferner wurde der in der Verwaltungsstreitsache mit der Stadt Halle wegen Leistung eines Zuschusses zu den Ausgaben für Zwecke des öffentlichen Volksschulwesens ergangene Beschluß des Bezirksausschusses zu Merseburg vom 10. d. Mts., nach welchem für die Zeit vom 1. April 1895 bis 31. März 1896 der Gemeinde der Betrag von 9890 Mk. zugesprochen worden ist, bekannt gegeben. Der Anspruch gründet sich bekanntlich auf § 53 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893, wonach Gemeinden, welchen durch den in einer anderen Gemeinde stattfindenden Betrieb von Fabriken 2c. nachweisbar Mehrausgaben für die Zwecke des öffentlichen Volksschulwesens erwachsen, berechtigt, von einer solchen Gemeinde (Betriebsgemeinde) einen angemessenen Zuschuß zu verlangen. Von dieser Berechtigung hat Giebichenstein der Stadt Halle gegenüber Gebrauch gemacht und nachdem eine Einigung nicht erzielt wurde, den vorerwähnten Beschluß des Bezirksausschusses herbeigeführt. In der geschlossenen Sitzung wurde der bisherige Schiedsmann des 2. Bezirks, Herr Gärtnereibesitzer Hecker, auf eine weitere dreijährige Amtsperiode wiedergewählt und über den Antrag des Rektors Pansegrau, seine Gehaltsverhältnisse betreffend, Beschluß gefaßt. Zum Schluß wurde der Versammlung mitgetheilt, daß Herr Gemeindevorsteher Stridde aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niederzulegen gezwungen sei und um seine Pensionirung bittet. Einer aus zwei Mitgliedern des Ortsvorstandes und fünf Mitgliedern der Gemeindevertretung bestehenden Kommission wird diese Angelegenheit zur Vorberathung überwiesen. Dieselbe hat gleichzeitig wegen der Wiederbesetzung des Amtes das Erforderliche vorzubereiten bezw. der Gemeindevertretung Vorschläge zu machen.

* **Preußischer Beamten-Verein.** In der am morgigen Freitag im „Reichshof" stattfindenden Sitzung wird Herr Privatdozent Dr. Schenck einen Vortrag halten über „Die Boerenrepubliken Südafrikas". Der Herr Vortragende kennt durch längeren Aufenthalt in Transvaal Land und Leute aus eigener Anschauung; der Vortrag verspricht daher im Hinblick auf die jüngsten Ereignisse in Südafrika hochinteressant zu werden.

* **Der evang. Laurentiner Jünglings- und Lehrlings-Verein** veranstaltet am Sonntag, 26. Januar im Saale des „Weißen Roß" (Geiststraße Nr. 5) als Vorfeier zu Kaisers Geburtstag einen Familien-Abend, zu welchem Freunde und Gleichgesinnte eingeladen sind.

* **Der Verein junger Kaufleute,** engere Vereinigung im Kreisverein Halle des Verbandes deutscher Handlungsgehülfen, beging in voriger Woche im Wintergarten sein 12. Stiftungsfest, welches sich eines zahlreichen Besuches sowohl seitens der Herren Prinzipale wie auch der Angestellten zu erfreuen hatte. Der Vorsitzende brachte anläßlich der Erinnerungsfeier für die Wiedererrichtung des Deutschen Reiches einen Toast auf Kaiser und Reich aus.

* **Der Kaufmännische Turnverein** hielt am Montag im Vereinslokale „Paradies" seine Quartalsversammlung ab. Nachdem die Versammlung in Anbetracht der 25jährigen Wiederkehr der Gründung des Deutschen Reiches mit Ansprache und einem dreifachen „Gut Heil" auf das Deutsche Vaterland eröffnet worden war, erfolgte die Berathung des neuen Grundgesetzes der Halleschen Turnerschaft. Hierauf erstatteten die Kassen-Revisoren Bericht über den Befund der vorjährigen Kassenführung. Ein weiterer Bericht gab ein Bild über den derzeitigen günstigen Stand der Vereinskasse. Außerdem gelangten noch mehrere turnerische Angelegenheiten zur Berathung. Die Turnübungen finden Montag und Donnerstag Abend von 1/2 9 Uhr ab im Paradies statt.

* **Einbruchsdiebstahl.** In der großen Ulrichstraße statteten Einbrecher einem Cigarrenladen einen nächtlichen Besuch ab. Den Dieben fiel eine Anzahl Kisten Cigarren und Cigaretten als willkommene Beute in die Hände. Den Zugang in den Laden verschafften sich die Einbrecher, indem sie eine Thürfüllung durch Herausschneiden beseitigten.

* **„Schwerer" Diebstahl.** Wir theilten vor einiger Zeit mit, daß Diebe von einem Neubau neuverlegte Bleirohre im Gesammtgewichte von mehreren Centnern gestohlen haben. Dieser Tage sind bereits wieder von einem Neubau während der Nachtzeit mehrere Ringe neuer Bleirohre gestohlen, die zum Zwecke der Verlegung herangeschafft waren. Die Diebe hatten leichtes Spiel, da der Neubau ohne jede Aufsicht war.

* **Netter Besuch.** Eine Dirne, die auf einer „Kunstreise" auch Halle heimsuchte, um hier ihr unsauberes Gewerbe zu treiben, kehrte in einem Gasthofe ein, um dort zu übernachten. Das verkommene Frauenzimmer erspähte eine Gelegenheit, um in das Wohnzimmer des Gastwirths zu dringen, um den Wirth für die Gastfreundschaft möglichst gründlich zu bestehlen. Der Plan gelang und der Umhertreiberin fielen eine goldene Uhr, ein goldenes Armband und andere Schmucksachen in die Hände. Ihrer Beute konnte sich das Frauenzimmer indeß nicht lange erfreuen, sie wurde vielmehr alsbald festgenommen und hinter Schloß und Riegel gebracht. Die gestohlenen Gegenstände wurden bei der Verhafteten vorgefunden, nur das Armband fehlte; dasselbe hatte einen Werth von 40 Mark und war in der Zwischenzeit von der Diebin an einen hiesigen Goldwaarenhändler für 1 Mark verkauft.

s **Rohheit.** An der Ecke der Glauchaer- und Langestraße stieß gestern Vormittag ein Schulknabe einen anderen Knaben, den fünfjährigen Sohn des Postboten Koch von hier, ohne jede Veranlassung auf das Pflaster der Straße. Der arme Knabe fiel so unglücklich, daß er sich den linken Unterschenkel brach. Er wurde in die Königl. Klinik eingeliefert. Der jugendliche Uebelthäter dürfte inzwischen wohl bereits seinen Lohn in Form einer gehörigen Portion „ungebrannter Asche" erhalten haben.

h **Unglücklicher Fall.** Beim Passiren der Liebenauerstraße fiel gestern Nachmittag die 12 Jahre alte Tochter des Gärtners Oehlers in Folge Abgleitens von der Bordschwelle des Trottoirs so unglücklich auf das Pflaster der Straße, daß sie einen Schlüsselbeinbruch davontrug und der Königlichen Klinik zugeführt werden mußte.

Aus der Umgebung.

* **Zwintschöna,** 22. Januar. (Festlichkeit.) Der hiesige Krieger-Kranken- und Begräbniß-Verein hält am nächsten Sonntag im Horn'schen Lokale hierselbst einen Ball ab zur Nachfeier der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches sowie zur Vorfeier von Kaisers Geburtstag.

* **Schkeuditz,** 22. Januar. (Ein trauriger Unglücksfall) ereignete sich am Montag im benachbarten Alt-Scherbitz. Der auf dem dortigen Rittergute bedienstete, in den 30er Jahren stehende verheirathete Geschirrführer Blau von hier kam so unglücklich zu Falle, daß ihm die Räder seines Wagens über Rücken und Genick gingen und seinen sofortigen Tod herbeiführten.

* **Wiehe,** 22. Januar. (Lebensmüde.) Am Sonnabend früh wurde der Zimmermeister und Magistrats-Assessor L. Stegmann auf seinem Hausboden erhängt gefunden. Was den allgemein beliebten und angesehenen Mann zu dieser unglücklichen That geführt hat, läßt sich noch nicht beurtheilen. Meister Stegmann hinterläßt eine Frau und 7 Kinder.

st **Alsleben** a. S., 22. Januar. (Selbstmordversuch.) Im benachbarten Beesedau versuchte sich kürzlich der Kaufmann M. zu erschießen. M., welcher in Bernburg in Stellung war, hatte seine Uhr verkauft und für den Erlös einen Revolver erstanden. In Beesedau, vor der Thür seiner Eltern, gab er den Schuß auf sich ab. Die Kugel soll der junge Mann noch in der Brust haben. Eine ganz geringfügige Ursache ist angeblich das Motiv zu der That.

lr **Eisleben,** 22. Januar. (Concert.) Das gestern Abend im Wiesenhause vom Lehrer-Gesangverein gegebene Pestalozzi-Concert war sehr gut besucht. Der Verein war wieder durch den Seminarchor verstärkt. Von dem etwa 150 Sänger zählenden Männerchor, dirigirt durch Herrn Musikdirektor Lahse, wurde den Besuchern Mustergültiges vorgeführt.

th **Teutschenthal,** 22. Januar. (Patriotische Feier.) Anläßlich des Geburtstages des Kaisers findet am Sonntag, 26. ds. Mts., durch den hiesigen Krieger- und Landwehr-Verein Kirchgang statt; sämmtliche hiesige Vereine haben zu dieser patriotischen Feier Einladungen erhalten.

r **Gerbstedt,** 22. Januar. (Die Diebstähle mehren sich.) Während vor einiger Zeit im Detzer'schen Lokale zu Heiligenthal eingebrochen wurde, wurden gestern Abend dem Gastwirth Bethge hier 1300 Mark und ein schwarzer Anzug gestohlen. Der Dieb hatte sich Abends 1/2 9 Uhr, während Gastwirth und Gäste in der Schankstube anwesend waren, in die obere Wohnung geschlichen und den Geldsekretär geöffnet.

* **Oberwiederstedt,** 22. Januar. (Dienstjubiläum. — Seuche.) Gestern feierte der Markenkontrolleur Heise hierselbst das seltene Fest des 50jährigen Dienstjubiläums. Sinnige Geschenke von Fern und Nah erfreuten den in allen Kreisen beliebten Mann, den schon seit langen Jahren das Vertrauen der Gemeinde zum Gemeindekassenrendanten gemacht. — Unter dem großen Viehstande des Amtmanns Hagen in Ziegelrode ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

× **Wippra,** 22. Januar. (Schulwesen.) Mit dem Gymnasial-Privatinstitut für Knaben soll zu gleicher Zeit auch eine höhere Töchterschule eingerichtet werden. Auch zu dieser sind schon eine große Zahl Anmeldungen aus der Umgegend ergangen. Herr Pastor Tonndorf hier und Herr Pastor Dr. Lepsius-Friesdorf nehmen solche an. Herr Oberlehrer Greiling leitet beide Institute.

W **Freyburg,** 22. Januar. (Vermißt. — Eine Jahn-erinnerung.) Die etwa 16jährige, beim Gastwirth St. in Balgstädt in Diensten stehende F. von hier hat am Montag ihren Dienst heimlich verlassen, ohne daß man ihren Verbleib bis jetzt weiß. — Im Jahnmuseum befindet sich auch eine Sense. Dieselbe stammt von einem Hanauer, der Jahn in der Revolutionszeit für die, z. B. in Erfurt durch die Sensen-Abtheilung verwirklichte Idee zu gewinnen suchte, mit dieser vorn gekrümmten Sense die Kavallerie vom Pferde zu reißen, bis ihn, nachdem er die bekannte Jahn'sche Gastfreundschaft 6 Wochen genossen, der alte Turnvater, der nichts davon wissen wollte, zum Rückzuge zwang. Auktionsweise ist dann diese in den Besitz eines Schülers Jahns, der noch jetzt in Lengefeld bei Kösen als Ziegeleibesitzer lebenden Herrn Arnold übergegangen, der sie dem Jahnmuseum überwiesen hat.

* **Wittenberg,** 22. Januar. (Schwerer Unglücksfall.) Als am Sonnabend Abend der Fuhrmann L. Knape mit seinem Fuhrwerk heimkehrte, gingen in der Lutherstraße die Pferde durch; sie bogen in die Bachstraße ein und rissen hier zunächst die Ehefrau des Webers Louis Jentzsch zu Boden. Wenige Schritte weiter widerfuhr der Pastorwittwe Ehrhardt, einer 68 Jahre alten Dame, das gleiche Schicksal. Frau Pastor E. erlitt außer einigen kleinen Verletzungen einen doppelten Knöchelbruch des linken Fußes und eine Quetschung der Brust. Frau Jentzsch dagegen trug außer mehreren stark blutenden Kopfwunden auch eine erhebliche Verletzung des Kinns davon. Nach neueren Meldungen ist Frau Jentzsch in der Nacht zum Dienstag im Paul Gerhardt-Stift, wohin sie gebracht werden mußte, ihren Verletzungen erlegen; sie hat ihrem in dürftigen Verhältnissen lebenden Ehegatten acht Kinder hinterlassen.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

22. Januar. Der Kaufmann Werner Funger und Klara Schulze, Lützenerstraße 1 und Landwehrstraße 7. — Der Zuschneider Emanuel Sojka und Agnes Mülzarek, Herderstraße 1 und Leipzigerstraße 67. — Der Kaufmann Hermann Thiemann und Hedwig Ebersberger, Fritz-Reuterstraße 16 und Schönefeld. — Der Spediteur Oswald Franze und Lina Feldmann, Halle a/S. und Oberlichtenau.

Geboren.

22. Januar. Dem Handarbeiter Hermann Grabaum eine T. Marie Alma, Thorstraße 20. — Dem Schuhmachermeister Gustav Reinicke eine T. Minna Anna, Forsterstraße 18. — Dem Hilfsweichensteller Karl Renneberg ein S. Karl Georg, Raffineriestraße 8. — Dem Schmied Bernhard Schmidt ein S. Bernhard Max, Forsterstraße 37. — Dem Handarbeiter Joseph Spottke ein S. Franz, Liebenauerstraße 11. — Dem Handarbeiter Friedrich Henschel ein S. Friedrich Wilhelm Ernst, Thorstraße 28. — Dem Kaufmann Wilhelm Engel eine T. Selma Martha Elise, Blumenthalstraße 23.

Gestorben.

22. Januar. Des Fuhrmann Otto Hartwig T. todtgeb., Steinweg 52. — Des Kaufmann Julius Corte T. Annemarie 11 M., Magdeburgerstraße 43. — Des Eisenbahn-Sekretär Otto Derz S. Arthur 16 J., Gr. Steinstraße 39. — Der Rentner Friedrich David 69 J., Alte Promenade 7. — Des Kaufmann Hermann Schröter Ehefrau Olga geb. Engel 40 J., Meckelstraße 8. — Rosa Schade 32 J., Siechen-Anstalt.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinde: Freitag den 24. Januar Nachm. 5 Uhr. Sonnabend Vorm. 9 Uhr Gottesdienst und Predigt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger."

D **Berlin,** 23. Januar, 10 Uhr 32 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Anläßlich des bevorstehenden Streikes in der Konfektionsbranche schreibt der sozialdemokratische „Vorwärts": „Unter schwierigen Verhältnissen werden die Betheiligten den Kampf aufnehmen. In stark besuchten Versammlungen ist am 20. Januar überall beschlossen worden, die bekannten Forderungen den Unternehmern zuzustellen. Es ist den betheiligten Arbeitern und Arbeiterinnen bitter ernst damit, bessere Verhältnisse zu erringen und soviel steht fest, die Bewegung gegen die elenden Zustände in der Konfektion wird nicht von der Bildfläche verschwinden, ehe die Mißstände beseitigt sind." — Hier liegt folgende Nachricht der Wiener „Neuen Fr. Presse" aus Warschau vor: In gut unterrichteten Kreisen gilt es als bestimmt, daß das russische Kaiserpaar nach der Krönung zum Besuch nach der Heimath der Kaiserin, nach Hessen-Darmstadt, geht und von dort aus dem deutschen Kaiserhof in Berlin einen Besuch abstattet, um den guten Beziehungen beider Mächte dadurch einen offenkundigen Ausdruck zu geben. — Dem „Lok.-Anz." wird aus Rom von gestern telegraphirt: Obwohl an der Auslieferung Hammerstein's nicht zu zweifeln ist, erfordern die Formalitäten so viel Zeit, daß, wie ich bestimmt versichern kann, der Transport vor Anfang Februar nicht erfolgen wird.

Mittheilung von Hirsch's Depeschen-Bureau.

* **Berlin,** 23. Januar. Die „Nordd. Allg. Ztg." druckt in ihrem heutigen Leitartikel die Aeußerungen des Grafen Limburg-Stirum im Abgeordnetenhause vom 21. Januar ab, welche sich gegen die Tendenz der Christlich-Sozialen der Naumann-schen Richtung wenden. Das Blatt stimmt diesen Aeußerungen vollständig zu und bemerkt dazu, jede Organisation von unten herauf mit dem Zwecke, den besitzenden Klassen und dem Staat wirthschaftliche Zugeständnisse abzutrotzen, sei ihrem Wesen nach radikale Demokratie.

---

* **Sangerhausen,** 22. Januar. In der morgen beginnenden Schöffengerichtsverhandlung des Freiherrn v. Stumm gegen den Pfarrer Kötzschke wird ersterer durch Herrn Rechtsanwalt Dr. Keil (Halle), letzterer durch Rechtsanwalt Friedrich von hier vertreten sein. Es heißt in der Broschüre Kötzschke's, der sich zu der christlich-sozialen Partei Naumann'scher Richtung bekennt, u. a.: „Wir Christlich-Sozialen sind an einem Wendepunkt unserer Entwickelung angekommen, wie sich das bald immer mehr zeigen wird. Wir galten bisher — namentlich die evangelischen Arbeitervereine — als eine Beschwichtigungspartei, als eine Partei, die einen Damm gegen die Sozialdemokratie bilden soll, die nebenbei auch unschuldige sozialpolitische Vorträge an der Hand eines patriarchalischen Kompendiums halten mochte. Wir stehen jetzt auf dem Punkte, eine reine Arbeiterpartei zu werden, die die Interessen der Arbeiter mit derselben Unerschrockenheit vertritt, wie die Sozialdemokratie. Wir werden aus Schleppenträgern der Herren von „Bildung und Besitz" zu ihren Gegnern. Ja wir werden bald schlimmere Gegner sein als die Sozialdemokraten." Und an einer andern Stelle schreibt Herr Kötzschke: „Gott sei Dank, wir Christlich-Sozialen haben uns glücklicherweise von der früher in unserer Kirche ziemlich allgemein üblichen Ansicht, daß die heutigen Zustände vollkommene und gottgewollte seien — ein Umstand, der die Sozialdemokratie direkt ins kirchenfeindliche Lager treiben mußte — gründlich losgemacht. Der Glaube, daß unsere Verhältnisse die denkbar besten und höchstens in einigen Kleinigkeiten noch auszubessern wären, ist zwar den mittelparteilichen Politikern, die heute am kräftigsten am Strange der Reaktion ziehen, hübsch bequem."

* **Schneidemühl,** 22. Januar. Die Veranlassung zu dem Pistolenduell zwischen dem Assessor Wollstein und dem Gutsbesitzer Ritter (vergl. unter „Kleine Chronik" der vorigen Nummer. Die Red.) soll ein Vorkommniß bei der Reichsjubiläumsfeier in einem Hotel zu Nakel sein. Wollstein erhielt einen Schuß in den Unterleib.

Marktbericht.

Donnerstag, den 23. Januar.

Eier pro Mandel	1,20	Mk.	Birnen pro Mandel	0,25—0,40	Mk.
Butter pro Pfund	1,20—1,40	„	Aepfel pro Mandel	0,30—0,70	„
Zwiebeln pro 5 Liter	0,30—0,35	„	Hasen pro Stück	3,25—3,50	„
Kartoffeln pro 5 Liter	0,20—0,25	„	Wilde Kaninchen Stück	1,10—1,20	„
Rothe Rüben p. Mdl.	0,30—0,40	„	Fasanen pro Stück	3,00—4,00	„
Mohrrüben p. Mandel	0,10	„	Aale lebend pro Pfd.	1,50—1,60	„
Wirsingkohl p. 2 Stück	0,15	„	Hechte lebend pro Pfd.	0,80—0,90	„
Rothkohl pro 2 Stück	0,20—0,40	„	Karpfen leb. p. Pfund	0,83	„
Weißkohl pro 2 Stück	0,20—0,50	„	Schleie lebend pro Pfd.	1,40	„
Sellerie pro 2 Stück	0,10	„	Barben leb. pro Pfund	0,60	„
Rosenkohl pro Liter	0,25	„	Barsche pro Pfund	0,30	„
Blumenkohl pro Stück	0,25—0,40	„	Weißfische pro Pfund	0,20	„
Kohlrüben p. Mandel	0,75—1,20	„	Zander pro Pfund	0,75—0,80	„
Eing. Schnittbohn. Pfd.	0,20	„	Schellfische pro Pfund	0,25—0,30	„
„ Preißelbeeren Pfd.	0,30—0,40	„	Kabliau pro Pfund	0,35	„
Sauerkraut p. 2 Pfund	0,15	„	Schollen pro Pfund	0,35—0,40	„
Honig in Waben p. Pfd.	1,30	„	Grüne Heringe 3 Pfd.	0,25	„
Pflaumenmus p. Pfd.	0,20—0,25	„	Krebse lebend p. Mdl.	1,30	„

Der Markt war außerdem noch mit Geflügel und Rehwild besetzt.

Hallesche Produktenbörse vom 23. Januar.

Preise mit Ausschluss der Maklergebühr per 1000 kg Netto.

Weizen fest, 146—153 M., feinster märkischer über Notiz. Rauhweizen 143—149 M. Roggen fest, 128—132 M. Gerste still, Brau- 138—158 M., feine bis 172 M. Futtergerste 115—124 M. Hafer fest, 125—132 M. Mais, amerik. Mixed, 107—109. Donaumais 117—138 M. Raps —,— M. Rübsen —,— M. Erbsen, Viktoria- 135—146 M. Kümmel excl. Sack per 100 kg netto, 56—57 M. Stärke incl. Fass von 100 kg. Inhalt per 100 kg netto. Hallesche prima Weizenstärke fest, 34—36 M. Maisstärke für 100 kg netto 29—32 M.

Preise pro 100 kg netto.

Linsen 16—32, Bohnen 22—24. Kleesaaten: Rothklee 56—70—82 M., Weissklee 75—85—105 M., Esparsette 22—24 M., Gelbklee 22—26 M., Schwedischer 72—80—86 M. Mohn, blau, 29,00—30,00 M., Weizenmehl 00 brutto einschl. Sack 22,50—23,50 M. Roggenmehl 0I brutto einschl. Sack 19,50—20,50 M.

Futterartikel, gefragt. Futtermehl 12,00—13,00 M. Roggenkleie 9,00 bis 9,50 M. Weizenschalen 8,50—8,75 M. Weizengrieskleie 8,50—8,75 M. Malzkeime, helle 8,00—9,00 M., dunkle 7,00—7,50 M. Oelkuchen 9,50—10,00 M. Mais 25,50—27,50 M. Rüböl 46,50 M. Petroleum 24,50 M. Solaröl 0,825/30° 12,50 M. Spiritus per 10,000 L%, fest. Kartoffel- mit 50 M. Verbrauchsabgabe —,— M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 33,00 M. Rüben —,— M.

Wasserstände: Am 23. Januar: Halle unterhalb + 2,32. Trotha + 3,04. 22. Januar: Calbe Oberpegel + 1,96. Unterpegel + 2,04. Dresden — 1,17. Magdeburg + 1,55.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18960124010/fragment/page=0003

Feinste
Gemüse- und Früchte-Conserven,
Ia. junge Butter-Schnitt- u. Brechbohnen,
1/2 Ko. 30, 1 Ko. 45, 1 1/2 Ko. 65, 2 Ko. 80, 2 1/2 Ko. 90 Pfg.,
Ia. Wachsbrechbohnen, beste Butter-Stangenbohnen,
1/2 Ko. 40, 1 Ko. 60, 1 1/2 Ko. 80 Pfg., 2 Ko. 1,— Mk.,
gemischte Gemüse, junge Carotten, Pfefferlinge, Steinpilze, Morcheln, Champignons, Haricots verts, Petit Poits, Teltower Rübchen, Artischokenböden, frische und conservirte Trüffeln etc.,
feinste Hambg. junge Gänse und Enten,
steyr. Poulets, französ. u. Brüsseler Poularden, Perlhühner, feiste Fasanen, Haselhühner, Birkwild, Rehwild, Damwild, Wildschwein,
feinsten Tafelaufschnitt
empfehlen
Pottel & Broskowski.

Carl Koch'sche
Pfannkuchen und Kartoffelkringel mit Vanilleguß.
Von heute an empfehle wieder täglich frisch meine rühmlichst bekannten Specialitäten:
Pfannkuchen u. Kartoffelkringel mit Vanilleguß v. wunderbarem Geschmack,
ferner
feinsten gerieben. Apfel- und Matzkuchen, nach Art der berühmten Dresdner Sahnenkuchen angefert., Berliner Napfkuchen, das feinste Gebäck, welches überhaupt existirt, **schlesischen Sträußelkuchen, feinste geriebene Napfkuchen, Biscuit-, Chocolade- und Makronenzwieback, sowie eine große Auswahl geschmackvoller Gebäcke.**
Carl Koch, Herrenstraße 1.
Fernsprecher 531.

Großer
Möbel-Ausverkauf.

Wegen Umbau und Vergrößerung meiner Räumlichkeiten verkaufe **mein** gesammtes Waarenlager zu **noch nie dagewesenen Preisen** vollständig aus. **Zum Umzug und für Brautleute** ist hiermit die einzige reelle Gelegenheit geboten, Ausstattungen, sowie einzelne Stücke gediegen und am **billigsten** einzukaufen. Man lasse sich nicht durch unmögliche Anpreisungen blenden, sondern besichtige die Möbel, welche man kaufen will, genau und vergleiche dieselben mit meinen **nur gediegenen** Möbeln und **anerkannt billigsten** Preisen.
Kein Laden, daher billiger als jede Konkurrenz.

M. Resch, Halle a. S.,
Leipzigerstraße 11, I. u. II. Etage,
— Möbel- und Polsterwaaren-Fabrik. —

Ziehung vom 7.—10. Februar.

Metzer Dombau-Loose
je 3 Mk. 30 Pfg.
6261 Geldgewinne
darunter ein **Hauptgewinn** von
50,000 Mark baar!
(Porto und Liste 30 Pfg.)
empfiehlt und versendet
G. A. Findeisen,
Cigarren-Geschäft,
Leipzigerstr. 11 **(Ecke Kl. Sandberg).**
Filiale des „General-Anzeiger".

Unterricht
im **Clavierspiel — Theorie der Musik —** ertheilt
Olga Kaltwasser, Schülerin des Hrn. Prof. Martin Krause, Leipzig, **Marienstrasse 12. parterre.**

LOOSE à 3 Mk. 30 Pfg. *Für Porto u. Liste 20 Pf. extra.*
10 Loose f. 32 M.
METZER DOMBAU GELDLOTTERIE
6261 Geldgewinne,
Hauptgewinn 50,000 Mark,
versendet, so lange der Vorrath reicht, **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

In Halle zu haben bei: **Schroedel & Simon,** Gr. Ulrichstr. 50, **Otto Hendel,** Sortiment, Markt 24.

Ich bitte um einen Versuch!
Schneiderei-
Artikel
nur gute Qualitäten (**keine** Schleuderwaaren)
bedeut. billiger ausgezeichnet billiger als jede Konkurrenz
billige Inventurpreise für Besätze, Knöpfe zc.
Eugen Glaser
vorm. Jul. Wedell,
Gr. Ulrichstr. 41, Ecke Kaulenb.

Schneiderinnen auf Besätze, Knöpfe etc. 14% Rabatt.
Für Privatdamen: Sparkassenbücher über 15 Mk.

Von heute ab verkaufe sämmtliche
Fleisch- u. Wurstwaaren
zu folgenden Preisen:

Rindfleisch	**60 Pfg.**
Schweinefleisch	**60 Pfg.**
Hammelfleisch	**60 Pfg.**
Kalbfleisch	**65 Pfg.**
Tägl. frischgehacktes **Rind- u. Schweinefleisch**	**70 Pfg.**
Frische Wurst	**65 Pfg.**
Zungen-Wurst	**90 Pfg.**
Salami-Wurst	**100 Pfg.**
Schlack-Wurst	**110 Pfg.**
Rohen Schinken	**100 Pfg.**
Gek. Schinken mildgesalzen	**120 Pfg.**

C. Schiemann, Sternstraße 4.

Feinste
Molkerei-Butter
à Pfd. nur 1,00 Mk.
H. Dobberstein,
1 Alter Markt 1.

Unübertroffen
in der Wirkung ist das
Radical-Mittel
gegen **Hühneraugen** und **harte Haut.**
Fl. 60 Pfg.
Gr. Ulrichstr. 9, neben Mars-la-Tour. **F. A. Patz.**

Ein **Hoch**
den glücklichen Gewinnern der
Lamberti-Lotterie.
Listen, je 15 Pfg., sind bei mir zu haben.
Cölner Dombauloose
3 Mk., Porto und Liste 30 Pfg. Hauptgewinn 75000 Mk. baar.
Ziehung den 27. Februar.
Metzer Dombauloose
3 Mk. 30 Pfg., Porto und Liste 30 Pfg. Hauptgewinn 50,000 Mk.
Ziehung den 7. Februar.
Richard Schrödel,
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstraße 51.

Täglich frische Hülsen u. gut gekochte Weizenschlempe abzugeben **Fischerplan 5.**

Für Unbemittelte
Sprechst. 12—1 Uhr.
Zahnoperationen unentgeltlich,
Gebisse, Plomben nur die Auslagen.
A. Bothe,
An der Universität 3, part.,
früher bei Prof. Hollaender.

Julius Sachse,
Gr. Ulrichstr. 27, II.
Künstl. Zähne. — Plomb. —
Reparaturen etc.

Leberthran
(beste Marke)
Adler-Apotheke, Geiststraße 15.
J. Kupfer.

Königl. zahnärztl. Klinik
Domplatz 1
für
Kiefer-, Mund- u. Zahnkrankheiten
täglich **Nachmittag 2 Uhr.**

Regenschirme
empfiehlt in **soliden** Qualitäten **billigst**
4! E. Karras jun., Leipzigerstraße 4.

Bst! Buch über die **Ehe** wo zu viel Kindersegen 1 ℳ Marken 3 St. = 2 ℳ Siesta-Verlag Dr. 23, Hamburg.

Akademisches Lehr-Institut f. feine Damenschneiderei
Steinweg 52 von **Luise Braun,** nahe am Waisenhaus.
Gründlicher Unterricht in allen Fächern der feinen Damenschneiderei, als Maaßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden u. Garniren in einmonatl. Kursus u. Anfertigen von Kleidern in 2—3monatl. Kursus, nach sehr leicht faßlichem und mehrfach preisgekröntem System. Das beste Zeugniß der größten Akademie in Berlin, sowie gute Empfehlungen zur Seite. Garantie für guten Erfolg. Preis mäßig.
Neu eingeführter Kursus für Zuschneiden u. Garniren.

Möbelfabrik und Magazin
Bernh. Grunwald, Rathhausstraße 6,
empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter **Möbel, Spiegel** und **Polsterwaaren** zu billigsten Preisen. Durch Ersparung hoher Ladenmiethe und nur eigene Fabrikation biete ich dem geehrten Publikum in meinen bedeutend vergrößerten Arbeits- und Lagerräumen nur **gute selbstgefertigte Möbel,** sowie permanent aufgestellte **compl. Zimmereinrichtungen** unter jeder gewünschten Garantie zu den denkbar billigsten Preisen.
Kein Laden, nur Rathhausstr. 6. **Bernh. Grunwald,** Tischlermeister.

A. Klar's
Masken-Verleih-Anstalt
Geiststraße 3
empfiehlt **neue schöne Costüme** für Herren und Damen zu billigen Preisen.

Wintergarten.
Der diesjährige
Grosse Maskenball
findet **Dienstag den 4. Februar** statt. **G. Krauthaus.**

Prinz Carl.
Freitag den 31. Januar 1896:
Gr. Volks-Maskenfest.
— Alles Nähere später. —

Restaur. zur fröhlichen Wiederkehr
Krausenstraße 27.
Freitag den 24. Januar:
Erster großer Narrenabend.
Für gute Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Es ladet hierzu ganz ergebenst ein
Hochachtungsvoll **Paul Schreiter.**

V. Ausstellung v. Kanarienvögeln
des Verbandes der Kanarienzüchter-Vereine des nördlichen Theiles der Provinz Sachsen,
bestehend aus den Vereinen
„Ornis" zu **Magdeburg** und **„Canaria"** zu **Halle,**
findet statt **Sonntag den 26. u. Montag den 27. Jan. cr.**
im **vorder. Saale** des **Rest. „Prinz Carl",** Merseburgerstr. 170.
Als Preisrichter fungiren die Herren Haushofmeister **Meyer-Kl. Glienicke, B. Friedrich aus Leipzig** und **A. Kaufmann aus Magdeburg.** — Zur Ausstellung gelangen:
Zuchtvögel und Verkaufsvögel.

Oeffentliche Volksversammlung
Freitag den 24. Januar, Abends 8 1/2 Uhr
im Saale des **„Rosenthal",** Weidenplan.
Thema: Herrschaft, Volksherrschaft oder Herrschaftslosigkeit.
Referent: **Petersdorf-Berlin.**
Der Einberufer.

H. K. S. C. V.
Unterfertigter S. C. erlaubt sich hierdurch die Angehörigen des H. K. S. C. V. zu dem am **Dienstag den 28. Januar 1896,** Abends 8. h. c. t. im **Neuen Theater** (Gr. Ulrichstrasse 3) stattfindenden **S. C. Kaiser-Commers** ergebenst einzuladen.
Der S. C. zu Halle a. S.
Das präsidirende Corps Palaiomarchia,
I. A.: Lemme XXX s. c.

Kavallerie.
Zur **Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers** wird
Sonntag den 26. d. M., Abends von 8 Uhr ab
im Saale des **Neuen Theater** ein
Grosser Fest-Commers
abgehalten. Hierzu werden alle ehemaligen Kavalleristen, auch diejenigen, welche keinem der hier bestehenden Kavallerie-Vereine angehören, kameradschaftlichst eingeladen.
Der Vorstand
des kam. Verbandes der Halle'schen Kavallerie-Vereine.

Allgem. Consum-Verein zu Lettin b. Halle a. S.
E. G. m. b. H.
Unsere Mitglieder laden wir zu der am 1. Februar 1896, Abends 8 Uhr, im **Zachäus'**schen **Gasthof** hierselbst stattfindenden
Ordentlichen General-Versammlung
ein. Die **Tagesordnung** lautet:
1. Geschäftsbericht, Vertheilung des Ueberschusses, Entlastung des Vorstandes.
2. Neuwahl der statutgemäß ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsrathsmitglieder.
3. Ersatzwahl für ein freiwillig ausscheidendes Aufsichtsrathsmitglied.
4. Sonstige geschäftliche Mittheilungen.

Die Bilanz, sowie Gewinn- und Verlustrechnung liegt im Geschäftslokal zur Einsichtnahme aus.
Lettin, den 22. Januar 1896.
Der Vorstand.
E. Binger. R. Fetzer. Alb. Heinicke.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18960124010/fragment/page=0004